

Er erscheint täglich, mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und Feiertagen.
Pränumerationspreis:
in loco:
Ganzjährig . . . 20 Kr. — 5.
Halbjährig . . . 10 " — "
Vierteljährig . . . 5 " — "
Monatlich . . . 1 " 70 "

Hermannstädter Zeitung
vereinigt mit dem
Siebenbürger Boten.

Subscrip-
tion:
werden in der Administration dieses Blattes (Wintergasse 9) angenommen;
fern bei den Annoncen-Expeditoren: in Budapest: Bernhard Eckstein, A. V. Goldberger, Hasenstein & Vogler, Julius Leopold; in Wien: A. Oepelik, J. Danneberg, H. Schalek, M. Duker Nachf. (M. Augenfeld & E. Lessner), Hasenstein & Vogler, R. Mosse; in Berlin, Hamburg, Paris: Hasenstein & Vogler; in Frankfurt a/M.: Hasenstein & Vogler, G. L. Daube & Co.

Abonnements-Bureau: In Mediasch bei J. Hedrich's Erben, Buchhandlung; in Mühlbach bei Josef Hentz, Buchhandlung; in Klausenburg bei Johann Stein, Buchhandlung; in Kronstadt bei Helarlob Zeldner, Buchhandlung; in Hermannstadt bei Ludwig Kurovsky, Kaufmann, Schmiedgasse Nr. 17, und J. Frenk, Kaufmann, Elisabethgasse 59, woselbst die Abonnements-Beträge franco erbeten werden.

Nr. 163.

Hermannstadt, Dienstag den 15. Juli 1902.

118. Jahrgang.

Die Antrittsvisiten des Königs von Italien.

„Etwas Neues wird aus solchen Begegnungen nie geschaffen, es wird nur der bestehende Zustand befestigt.“ Dieses Urtheil, welches der Reichskanzler Fürst Bismarck vor mehr als zwei Jahrzehnten über die Dreikaiser-Zusammenkunft von Sterniwice gefällt hat, gilt mit noch weit mehr Recht auch von den Antrittsvisiten, welche der König Victor Emanuel III. von Italien zu machen sich anschickt.

König Victor Emanuel hat am 31. Juli 1900 den Thron Italiens bestiegen, er hat mithin fast zwei Jahre verstreichen lassen, bis er sich zur Absolvierung der unter befreundeten Fürstenhäusern üblichen Antrittsvisiten entschloß. Victor Emanuel stattet die erste dieser Visiten am Hofe des Czaren ab, bei dem er am 13. d. Vormittag eingetroffen ist.

Auf diese Darlegungen trifft das Goethe'sche Wort zu: „Biel Irrthum und ein Fünkchen Wahrheit!“ Die geschichtliche Wahrheit — wenn diesen Besuchen überhaupt eine geschichtliche Bedeutung zugeschrieben werden soll — ist die, daß König Victor Emanuel seinen ersten Antrittsbesuch dem deutschen Kaiser abzustatten beabsichtigte, daß er aber auf Wunsch Kaiser Wilhelm's und mit Rücksicht auf dessen Nordlandreise, von der der Kaiser erst im August zurückkehrt, seine Reise nach Berlin verschob.

Einem etwas reifleren Hintergrund hat dagegen der Hinweis darauf, daß der König von Italien seine Karte nicht am Wiener Hofe abgeben wird. Es ist eine bedauerliche, aber anscheinend unabänderliche Thatsache, daß das politische Bündniß zwischen Oesterreich-Ungarn und Italien nicht von einem freundschaftlichen Verkehr der beiden Höfe begleitet wird.

während dieser mit Rücksicht auf den Papst die Anwesenheit in Rom vermeiden wollte. Kaiser Franz Josef wollte in Rom nicht den Quirinal besuchen, ohne gleichzeitig im Vatican vorzusprechen, während man in Italien angeblickt des permanenten Conflictes mit dem Papste den Besuch Kaiser Franz Josef's im Vatican selbstverständlich sehr übel aufgenommen hätte.

Die Politik der Staaten wird eben heute nicht mehr durch die persönlichen Beziehungen der Herrscherhäuser, sondern durch die Lebensinteressen der Nationen bestimmt. Und das ist nicht etwa eine neue Wendung der politischen Dinge, sondern wir können diese Erscheinung schon das ganze neunzehnte Jahrhundert hindurch verfolgen.

Zumult in der französischen Kammer.

Die Sitzung der Kammer wird um 9 Uhr 20 Minuten Abends unter Vorsitz des Vicepräsidenten Guilan wieder eröffnet. Deputirter Aynard stellt eine Interpellation in Angelegenheit des vom Minister-Präsidenten Combes erlassenen Hundschreibens betreffend die Schließung der congregationsmäßigen Schulen.

Vicepräsident Guilan befehdt das Haupt und unterbricht die Sitzung. Der Tumult im Saale dauert fort und es hat den Anschein, als ob es jeden Augenblick zu einem Handgemenge kommen sollte.

Nach Wiederaufnahme der Sitzung wird auf Antrag des Vicepräsidenten über den Deputirten D'Auffray wegen eines vor der Unterbrechung der Sitzung gegen den Minister-Präsidenten gerichteten beleidigenden Ausdrucks die Censur verhängt.

Minister-Präsident Combes verjucht neuerdings das Wort zu ergreifen, wird jedoch abermals durch Lärm daran gehindert. Endlich kann er sich Gehör verschaffen und erklärt, daß die gegen die congregationsmäßigen Anstalten ergriffenen Maßregeln durchaus gerechtfertigt seien.

Nach einer Erwidrerung des Abgeordneten Aynard beschließt die Kammer mit 328 gegen 218 Stimmen, die Interpellation Aynard der Tagesordnung anzureihen.

Hierauf wird die Debatte über die Nachtragscredite wieder aufgenommen.

Deputirter Hubbard stellt fest, daß der Senat gewisse Credite gestrichen habe. Die Commission schlägt vor, einige derselben, die notwendig erscheinen, wieder herzustellen.

Nachdem Finanzminister Rouvier die Kammer ersucht hatte, sich den Beschlüssen des Senats zu accommodiren, wird die Vorlage betreffend die Nachtragscredite in der Fassung des Senats mit 425 gegen 21 Stimmen angenommen und die Sitzung auf morgen vertagt.

Politische Uebersicht.

Hermannstadt, 14. Juli.

Zur Reichstags-Abgeordnetenwahl im Großauer Wahlkreise wird dem „Pester Lloyd“ aus Hermannstadt geschrieben: „In diesem zum Hermannstädter Comitae gehörigen Wahlkreise — Großauer Kreis —, welcher durch den Tod des bisherigen Abgeordneten Dr. Heinrich Schwicker vacant geworden, gibt die Neuwahl zu verschiedenen Combinationen Veranlassung.

Zur Besprechung der Auswanderungsfrage will — wie „Pol. Crt.“ meldet — Ministerpräsident Széll im Herbst eine Enquête

Feuilleton.

Unter fremdem Willen.

Roman von Walter Besant.
Autorsirte Uebersetzung aus dem Englischen von C. Braune.

Wie der Feind kam.

Etwas ein halbes Duzend junge Leute saßen im Zimmer umher; die Einen rauchten Cigarretten, die Anderen pafften nach altmodischer Art ihr kurzes Pfeifchen. Auf dem Mittelische standen einige angebrochene Flaschen Cognac, Whisky und kohlenfaures Wasser, das bei Studenten-Belagen in England üblichste Getränk.

Der Herr der Wohnung, Georg Humphrey Atheling, blieb allein — gähnte, streckte sich und murmelte, während er seine Uhr aufzog: „Es geht wirklich schon auf Eins, also in's Bett!“ — Dann schritt er zum Fenster, öffnete es und blickte auf den vom blendenden Mondlicht überglänzten Universitäts-Garten.

Schlafzimmer zu gehen. Er war eigentlich müde und doch zögerte er, — es war, als ob eine gewisse Aufregung ihn wach erhielte, so daß er keine Lust hatte, in's Bett zu gehen. Sonst schlief Georg stets ausgezeichnet; was hatte ihn denn heute so nervös gemacht? — Er hatte sich doch nicht zu sehr angestrengt? Das war ihm nie geschehen, denn Atheling war einer jener glücklich begabten Menschen, die viel leisten, ohne jemals übermäßig arbeiten zu müssen.

Georg Atheling wollte Jurist werden und da ihn das Mittelmäßige nie befriedigte, so wünschte er — was in England natürlich — später Parlaments-Mitglied zu werden und die denkbar höchste Stufe in seinem Beruf zu erklimmen. Er war im vollsten Sinne des Wortes ein schöner Mann, sechs Fuß groß und von vollendetem Ebenmaß.

Georg Atheling betrat sein Schlafzimmer: auf dem Nachttischen lag er einen Brief liegen. „Bon Kelly!“ sagte er und erbrach das Couvert.

„Lieber Georg.“ — begannen die Zeilen — „endlich ist es mir gelungen, die Einwilligung der Eltern zu erhalten — ich darf lateinischen Unterricht nehmen; Du weißt, wie sehr und wie lange ich das mir gewünscht habe. Es soll mein Geburtstagsgeschenk sein vom Vater.“

„Ein lieber Brief, — süßer kleiner Schatz!“ flüsterte Georg glücklich vor sich hin. Vielleicht finden Andere den Brief nicht übermäßig lärtlich; aber wenn sich zwei Menschen von Kindheit an kennen und wissen, daß sie für einander bestimmt sind, dann ist es natürlich, daß sie auch als Verlobte in derselben einfachen Herzlichkeit nebeneinander hergehen, die immer zwischen ihnen geherricht hat.

„Kelly Latein lernen!“ rief Georg fröhlich. „Aber warum nicht? Es thun's ja jetzt so viele Mädchen, also warum nicht auch sie?“ und damit schob er den Brief in seine Tasche, entlebdete sich, löschte sein Licht aus und ging zu Bett.

Raum hatte er sich ausgestreckt, so ergriff ihn wieder die eigenthümliche Unruhe von vorher; er fröstelte und meinte, daß er sich erkältet habe. Fest wickelte er sich in seine Decke, drückte den Kopf in die Kissen und wollte versuchen, so schnell als möglich einzuschlafen. Hätte er gemußt, was kommen würde, so wäre er vielleicht aufgeblichen und der Gefahr, die ihn beschlich, mit völlig wachen Sinnen gegenübergetreten. So aber lag er schon nach wenig Minuten im tiefsten Schlaf.

einberufen, an welcher mehrere hervorragende Fachmänner des Verwaltungsdienstes teilnehmen werden. Auch mit der Vorlage über die Verhinderung der Auswanderung wird sich die Regierung noch in diesem Jahre befassen.

Der Wiener Correspondent der „Politik“ stellt über den Ausgleich und die Haltung der Czechen folgende Betrachtungen an:

Alle Anzeichen deuten darauf hin, daß zwischen Herrn v. Koerber und Koloman Szall bezüglich des Ausgleiches und des Zolltarifes der Pact so gut wie fertig ist. Mit dem Factum, daß es in Betreff des Ausgleiches zwischen den beiderseitigen Regierungen sicher zu einer Vereinbarung kommen werde, kann man schon heute rechnen. Nicht minder aber auch mit der Thatsache, daß dieser Ausgleich von demjenigen aus der Aera Baden-Banffy sich meritorisch in nichts unterscheiden wird. Es unterliegt keinem Zweifel, daß mit dem Abschluß der Ausgleichsverhandlungen für Herrn v. Koerber auch der schwierigste Abschnitt seines Regimes beginnt, denn ohne die parlamentarische Erledigung des Ausgleiches hat für ihn die ganze bisherige Stipphusarbeit gar keinen Werth. Die Regierung weiß, daß die Parteien den Ausgleich mit Ungarn nur vom politischen Standpunkte aus beurtheilen werden. Welche Haltung die deutschen Gruppen einnehmen werden, bleibt ihnen überlassen. Eine andere Frage ist, unter welcher Voraussetzung die czechischen Abgeordneten die parlamentarische Durchberatung des Ausgleiches zulassen können. Herr v. Koerber kennt die Gefahr, die ihm da droht. Mit den interessirten Parteien wird er sich in's Einnemehmen setzen müssen. Wie uns versichert wird, sollen jedoch Verständigungsconferenzen nicht einberufen werden, sondern die Regierung plant nur informative Besprechungen, auf Grund deren Herr v. Koerber dann das Weitere veranlassen würde. Seit längerer Zeit wird bereits nach einer Formel gesucht, wie man wenigstens provisorisch die Sprachenfrage regeln und der Forderung nach der Einführung der inneren czechischen Amtssprache Rechnung tragen könnte. Bisher ist es noch nicht gelungen, diesen Modus ausfindig zu machen. Die Schwierigkeiten und Hindernisse sind umso größer, als die Regierung Koerber an ihrem Programm festzuhalten entschlossen ist, ohne Zustimmung und Einverständnis der Deutschen in nationalen und insbesondere sprachlichen Fragen nichts unternehmen zu wollen.

Nunmehr ist das erste Urtheil über die Zulässigkeit der polnischen Sprache ergangen. In Ferne in Westphalen wurde eine Verammlung des dortigen polnischen Turnvereines polizeilich verboten, weil die Verhandlungen in polnischer Sprache geführt werden sollten. Auf eine bezügliche Klage entschied das Gericht, das Verbot sei ungesetzlich, da die deutsche Sprache nicht die ausschließliche Verhandlungssprache in Deutschland sei. Die Polizei wurde zur Tragung der Kosten und zur Entschädigung von hundert Mark an den Turnverein für Auslagen verurtheilt.

Die „Wossische Zeitung“ erzählt, daß während des Kaiserbesuches in Bozen die dortige Polizei um 130 Schutzleute aus Berlin verstärkt werden soll.

Aus Odde wird vom 11. d. gemeldet: Der Deutsche Kaiser empfing heute Vormittags Waldes-Roussau, welcher gestern Abends an Bord der „Ariadne“ hier angekommen ist. Der Eigenthümer der Nacht „Ariadne“ Menier, sowie die übrige auf der Nacht befindliche französische Gesellschaft wurde zur Abendtafel auf der kaiserlichen Nacht „Hohenzollern“ geladen.

Die Session des französischen Parlaments wurde am 12. d. M. geschlossen.

Der „Standard“-Correspondent in Brüssel will wissen, daß in holländischen Regierungskreisen die Absicht bestehe, über den Anschluß Hollands an den Dreibrund in Verhandlungen einzutreten. Das „Utredter Tagblatt“ und das in Haag erscheinende „Waterland“ empfehlen sogar ein Bündniß zwischen Holland und Deutschland.

Der bekannte englische Publicist Stead lehnte seine Theilnahme an dem am 17. d. in Brüssel tagenden Congreß im Interesse der Armenier mit der Motivirung ab, daß nach der Vergewaltigung der Buren kein Engländer mehr das Recht habe, gegen die Vergewaltigung anderer Völker zu protestiren.

Hermannstädter Infanterie-Cadettenchule.

Mit Ablauf des heurigen Schuljahres (18. August) beendet die Hermannstädter Cadettenchule den 35. Jahreskurs. Ein Vermächtniß des Erzherzogs Albrecht, der den Bestand von Institutionen unerlässlich fand, „welche die Gewähr geben, daß schon die neuberstet Officiers-Erhaltung nur für ihren Beruf gehörig ausgebildete Individuen erlangen“ und allerhöchstenorts beantragte „das in anderen Staaten bestehende Institut

Er mochte zwei Stunden gelegen haben, als er im Bette emporstreckte. Es war, als hörte er plötzlich seinen Namen laut rufen. Er richtete sich auf und horchte, — es war nichts, — er mußte wohl geträumt haben. Im Begriff, sich umzuwenden und kaum halb ermuntert, empfand er ein eigenthümliches Gefühl in der Kehle. Diese war trocken und pelzig und brannte wie Feuer, so daß er trinken mußte. Abermals legte er sich hoch und ergriff sein gefülltes Wasserglas, aber er stellte es wieder hin, ohne getrunken zu haben, — er hatte keinen Durst nach Wasser, — ein ganzer Strom würde nicht genügt haben, das Feuer zu löschen, das in seinem Innern zu wüthen schien. Er sprang aus dem Bett und eilte in sein Wohnzimmer. Dort standen auf dem Tisch, vom Mondlicht hell beleuchtet, die halbgeleerten Flaschen. Er nahm ein großes Glas, füllte es halb mit Whisky, goß dann Wasser hinzu und leerte es auf einen Zug. Wie erfrischte ihn doch dieser Trank! Noch ein und noch ein Glas folgte; dann leuchtete er tief auf vor Befriedigung.

Nun war der Durst gestillt, dessen Herkunft Georg nicht begreifen konnte! Woher war er entstanden? — würde er wiederkommen?

Georg kehrte in sein Schlafzimmer zurück, nahm aber Flasche und Glas mit. Nun lag er auf seinem Bett und versuchte, zu ergründen, was mit ihm vorgegangen war. Niemand vorher in seinem Leben hatte er solchen Durst verspürt. Nicht, nachdem er stundenlang gerudert hatte, nicht, nachdem er halbe Tage lang gewandert und geklettert war, hatte er dieses Gefühl eines kalenden, brennenden Verlangens empfunden. Es konnte keinen mächtigeren Menschen geben, als Georg Atheling in seinem ganzen Leben gewesen war, er hatte selten oder nie im Trinken sich hervorgethan. Er trank, wenn er für sich war, nur Bier und leichten Rothwein; gebrannte Wasser hatte er nur für seine Freunde, er selbst trank sie nie. Bis zu diesem Augenblick hatte Georg nie begriffen, wie die Trunkthät Gewalt über gebildete Menschen erlangen könne, und niemals hätte er gedacht, daß das auch bei ihm eintreten könne; niemals! Während er noch auf seinem Bett lag und ihm immer mehr klar wurde, daß ihn geradezu etwas wie ein Dämon beherzigt haben mußte, besiel ihn der rasende Durst zum zweiten Male und trieb ihn, zwang ihn, abermals zur Flasche zu greifen. Jetzt trank er den Whisky rein, — dann, wie erschrocken, mit Wasser, — und zuletzt wieder rein.

Danach streckte er sich auf sein Lager und dachte, es müsse irgend eine große Krankheit bei ihm zum Ausbruch kommen, konnte aber nicht einschlafen. — Noch ein drittes Mal überfuthete ihn das Feuer. Er eilte wieder in sein Wohnzimmer, holte die Brantweinflasche, trank auch aus dieser, bis er auf sein Bett stürzte, wo die Flasche seiner Hand entfiel und er in einen bleiernen Schlaf sank. Der ganze Vorgang hatte nicht viel mehr, als eine Viertelstunde gedauert; kaum war er völlig dabei aufgewacht.

(Fortsetzung folgt.)

der Officiers-Apiranten einzuführen, wodurch die Betreffenden erst nach abgelegter besonderer Prüfung ernannt werden“.

Das Armeeverordnungsblatt vom 12. Juli 1867 verlaublicht die Allerhöchste Entschlieung Seiner Majestät, womit die auf vorbestimmte Principien aufgebaute „Vorschrift über Prüfung und Ernennung zu Cadetten- und Officiers-Apiranten in der k. k. Landarmee“ genehmigt wurde. Gleichzeitig wurden auch die Grundzüge für die „Officiers-Apirantenschulen“ erlassen, in deren Folge eine solche unter dem Titel „16. Truppen-Divisions-Schule“ in Hermannstadt in's Leben trat. Aus dieser Officiers-Apirantenschule entwickelte sich zwei Jahre später die dormalige Cadettenchule, nachdem sie in den nahezu vier Jahrzehnten wiederholt den Titel und sogar die Orthographie in demselben geändert hatte und aus der in der „großen städtischen Infanterie-Caserne“ untergebrachten „Truppenschule“ mit abgedienten Unterofficieren als Frequen-tanten, nunmehr eine Art militärischer Oberrealschule mit Zöglingen wurde.

Und so jährt sich eigentlich in diesen Tagen zum 35. Male der Tag, an dem diese Anstalt geschaffen wurde. Entwickelt und gepflegt von aufgeführten Männern, haben Hunderte in derselben die Heimat ihrer Jugend, die Quelle der Erziehung und Bildung zu verehren.

Ein großer Theil der ehemaligen Frequen-tanten arbeitete selbstthätig weiter, und war bestrebt sich wissenschaftlich, so viel es nur anging, weiter zu vervollkommen und die höchsten Stufen der militärischen Hierarchie zu erklimmen.

Ein General (General-Major Hugo de Balthazar, Commandant der 9. Cavallerie-Brigade) nebst zahlreichen Staatsofficieren der verschiedensten Grade und nahezu an Tausend Oberofficiere des Heeres beider Landwehren und der Gendarmerie, Militär-Beamte verschiedenster Spären und Grade haben die Grundlage ihrer militärischen Fachbildung dieser Schule zu verdanken.

Wenn schon einerseits aus dem Vorgelegten unzweifelhaft hervorgeht, daß die Stellung und die Aussichten derjenigen jungen Männer, welche aus dieser Cadettenchule hervorgingen, eine erfreuliche genannt werden kann, so dürfen andererseits aber auch die sonstigen Garantien einer gesicherten, ehrenvollen Zukunft, welche in der heutigen Organisation dieser Militär-Erziehungs- und Bildungs-Anstalt begründet sind, nicht übersehen und gering geachtet werden.

Wer die Cadettenchule nach ihrer dormaligen Einrichtung mit gutem Erfolg absolviert, der besitzt — abgesehen von der für jeden Berufszweig erprießlichen Gewöhnung an militärische Strenge, Ordnung und Pünktlichkeit — einen Schatz von Wissen und Geschäftlichkeiten, welcher ihm unter allen Umständen entweder die Fortsetzung anderweitiger Studien oder die Begründung einer ehrenvollen Stellung in der Gesellschaft ermöglichen wird, so zwar, daß die der militärischen Fachbildung gewidmeten Jugendjahre ihm unter allen Umständen eine gesicherte Zukunft selbst dann verbürgen, wenn er durch was immer für Umstände genöthigt werden würde, die militärische Laufbahn vor oder nach seiner Beförderung zum Officier zu verlassen und sich anderem Berufe zuzuwenden.

Es ist dies eine der heilsamen und wohlthätigen Konsequenzen der im Jahre 1899 begonnenen und nunmehr durchgeführten Reform der Cadettenchulen, unter denen eine der bedeutendsten und wichtigsten Errungenschaften die nahezu vollständige Gleichstellung des Lehrplanes ihrer drei ersten Jahrgänge mit dem Lehrplane der Civil-Oberrealschulen bildet. Dieses wissenschaftliche Niveau bildet für den Zögling einerseits die Gewähr, bei eifrigem Streben und reger Ambition die Maturitätsprüfung ablegen zu können, ohne jedoch hiezu bemüht zu sein, da er dies ohne Nachtheil für seine künftige militärische Laufbahn unterlassen kann, andererseits gewährt die Absolvirung des 11. Jahrganges der Cadettenchule mit mindestens „sehr gutem Gesamterfolge“ dem hiesigen Aspirirenden das Anrecht auf den Uebertritt in eine der beiden Militär-Akademien.

Mit der Wahl des militärischen Berufes ist demnach für den Cadettenchüler heutzutage nicht jeder Rückweg unwiderrüflich aufgegeben. Alle diese Vortheile verdienen eine umso höhere Beachtung, wenn erwogen wird, daß die damit verbundenen Kosten, gegen jene der Studien an den oberen Classen der Mittelschulen, geradezu Minimal zu nennen sind, ja nach Umständen, daß sie geradezu unentgeltlich geboten werden und somit auch Mittellosen zugänglich sind.

Beträgt doch der Maximalsatz des jährlichen Schulgeldes 300 Kr., wofür nebst Unterricht, Lehr- und Lernmittel, auch Kost, Unterkunft und Bekleidung geboten wird. Mittellosen, gute Fortschritte aufweisenden Zöglingen wird namhafte Ermäßigung, ja selbst gänzliche Schulgeld-nachicht zutheil.

Allerdings werden gewissenhafte Eltern in der Erziehung und Ausbildung ihrer Söhne sich mehr von der Rücksicht auf deren Zukunft, als von jener der damit verknüpften Opfer und Auslagen bestimmen lassen. Dennoch ist die letztere Rücksicht nicht selten die entscheidende für die Wahl des Berufes, wobei das Bestreben, möglichst bald einen selbstständigen Unterhalt zu erlangen und die Unterstützung von der eigenen Familie entbehrllich zu machen, oft sogar gegen die eigene Wahl und Reigung den Ausschlag gibt.

Unter solchen Umständen, welchen sich so viele Söhne gebildeter und achtbarer Familien fügen müssen, dürfte der Eintritt in die Cadettenchule weit größere Vortheile bieten, als irgend ein sonstiger Entschluß, wie Folgendes zur Genüge illustriert.

Da der Eintritt in die Cadettenchule schon nach zurückgelegtem 14. Lebensjahre und Absolvirung der 4 unteren Classen einer Mittelschule erfolgen kann, so verurtheilt ein solcher Jüngling seiner Familie gerade in jener Lebensperiode, mit welcher die materiellen Opfer für die Berufsbildung sehr empfindlich wachsen, nur sehr geringe Auslagen; er kann mit 18 Jahren die Cadettenchule absolvirt haben und hat Aussicht, mit 19 Jahren Lieutenant zu sein.

Vom 18. bis zum 21. Jahre dauert seine geistliche Präsenz-Dienstzeit, welcher er gleich jedem sonstigen Wehrpflichtigen unterworfen ist. Für die geistliche Ausbildung, Erziehung und Erhaltung hat er noch 4 Jahre, somit bis zum 25. Lebensjahre präsent zu dienen.

Von da an ist er unabhängig gleich jedem Anderen; sollte er dann wünschen, einen anderen Beruf zu ergreifen, so legt das Gesetz seiner Ueberlegung in die Reserve kein Hinderniß in den Weg; er ist jung genug und besitzt hinlängliche Kenntnisse, um sich eine Lebensstellung nach seiner Wahl zu begründen.

Wenn nun nach Alldem die Cadettenchule in Bezug auf den ihr innewohnenden Werth zweifellos eine hohe Stufe der Entwicklung erreicht hat, so dankt sie dies dem glücklichen Umstande, daß jene Männer, in deren Händen ihr Geschick lag, von den besten Willen und den ehesten Gesinnungen befeelt waren.

Damit aber die auf diesem Felde aufsprießenden Keime einer gesunden Entwicklung entgegengeben, ist eine der unerlässlichsten Bedingungen: der möglichst ausgiebige Zustuß bildungsfähiger, durch eine gute häusliche Erziehung wohl vorbereiteter Schüler.

Local- und Tagesnachrichten.

Tageskalender der Fremden-Verkehrskanzlei (Großer Ring 14).

Dienstag 15. Juli.

Gemälde-Sammlung des Baron Brutenbalschen Museums, Großer Ring 10: Nach Anmeldung beim Museums-Diener. Eintritt 80 Heller. Naturwissenschaftliches Museum, Harteneckgasse 1: Nach Anmeldung bei dem Hausmeister. Eintritt 60 Heller, für Kinder 20 Heller.

Siebenbürgisches Karpathen-Museum, Harteneckgasse 1: Nach Anmeldung bei dem Hüter (Holtzergasse 5 I). Eintritt 1 Kr. Ertenpark, Musikpavillon: Concert der Musikkapelle des k. und k. Z. Infanterie-Regiments. 7 1/2 Uhr Nachmittags. Große Bierhalle, Breiterpromenade: Dypheim-Gesellschaft Großmann. 8 Uhr Abends. Eintritt frei. Reservierte Plätze.

Hermannstadt, 14. Juli.

(Militärisches.) Se. k. und apostolisch k. Majestät geruhten allergnädigst das nachstehende allerhöchste Handschreiben zu erlassen:

Lieber General der Cavallerie Freiherr v. Bachtolsheim!

Fünzig Jahre im Kriege wie im Frieden gleich ausgezeichnete Dienstleistung in Meinem Heere nunmehr vollendend, dürfen Sie insbesondere auf jene kühne und folgenreiche Waffenthat, welche Sie vor 36 Jahren schon vollführten, mit freudigem Stolz zurückblicken.

Gerne gedenke Ich der Hingebung und der vorzüglichen Thätigkeit, welche Sie in den verschiedensten militärischen Verwendungen und Commandoführungen entfaltet haben, indem Ich Sie erneuert Meines aner-kennungs-vollen Dankes für Ihr rühmliches Gesamtwirken versichere.

Meine aufrichtigsten Wünsche für Ihr Wohl vereinen sich mit Meiner Erwartung, Sie auch weiterhin Meinem Heere in aller Thätigkeit erhalten zu wissen.

Sichl, am 10. Juli 1902.

Franz Joseph m. p.

(Ernennungen.) Seine k. und apostolisch k. Majestät geruhten allergnädigst über Vortrag des kön. ung. Justizministers zu ernennen: zu Richtern: den Großwaidener k. Gerichtstafel-Senatsnotar Unterrichter Sidor Fekete beim Gif-Szeredaer und dem Dewar Unterrichter Dr. Joltan Sebök beim Döbar k. Gerichtshofe; zum Unterrichter: den Raposvarer Gerichtshof-Vicenotar Karl Mayer beim Agnetzler k. Bezirksgerichte.

Der k. ung. Minister für Cultus und öffentlichen Unterricht hat zu Hilfslehrern, beziehungsweise zur Hilfslehrerin ernannt: die sup-plirenden Lehrer, beziehungsweise Lehrerin: den Bittriger Supplenten Karl Hoffmann an der Hataner, den Hofschulauer Supplenten Josef Skody an der Somorjaer, die Hofschulauer Supplenten, beziehungsweise Supplentin Julius Cseffo, Franz Timon und Antonia Koczovics an der Hofschulauer Staats-Bürgerschule.

Derselbe Minister hat die diplomirte Lehrerin Mona Bugner zur ordentlichen Lehrerin an der Abudbanpaer Staats-Elementar-Volksschule ernannt.

(Versetzungen.) Seine k. und apostolisch k. Majestät geruhten allergnädigst die selbsterbetene Versetzung des Unterrichters Edmund Bodor vom Seps-Szent-Györgyer zum Gif-Szeredaer k. Bezirksgerichte zu gestatten.

Der k. ung. Minister für Cultus und öffentlichen Unterricht hat ver-setzt: die Lehrerin Katharina Borosnyai von der Kronstädter zur Klausenburger Staats-Bürgerschule.

(Bestätigungen.) Der k. ung. Justizminister hat endgültig bestätigt: den Torbaer Gerichtshof-Vicenotar Eugen Hammer und den Topanfaluvar Bezirksgerichtskanzlisten Johann Bodor.

Das kön. ung. Ministerium des Innern hat die Satzungen des Trappolder freiwilligen Feuerwehr-Vereines unter Zahl 68.154 l. R. mit der Einreichungs-Clausel versehen.

(Telegraphisches.) Im Bonczhidaer Postamt ist eine Telegraphen-Station errichtet worden.

(Telephonisches.) Die Maros-Ludajer Jurisdiction's-Fernsprech-Centrale ist vom 27. Juni l. R. in den inländischen inter-localen Fernsprech-Verkehr einbezogen worden.

(Personal-Nachrichten.) Zur Honvéd-Truppen-Concentration in und um Schäßburg trifft Erzherzog Josef am 24., Honvéd-Districts-Commandant Feldmarschall-Lieutenant Kobucar am 17. d. dajelbst ein.

(Unser Feuilleton.) In dem Feuilleton unjeres heutigen Blattes beginnen wir mit dem Abdruck des prächtigen Romans „Unter fremdem Willen“, welcher den vor einigen Monaten verstorbenen, auf belletristischem Gebiete berühmten und beliebten Engländer Walthor Besant zum Autor hat.

(Studienreise.) Mit dem Abvincer Zuge sind gestern Abend unter Führung des Generalstabs-Oberlieutenants Czibulka verschiedenen Truppenkörpern angehörige 11 Frequen-tanten der Kriegsschule auf ihrer Studienreise von Karlsburg hier eingetroffen. Die Tour wurde von Wien nach Pola angetreten, von da über Triona nach Siebenbürgen fortgesetzt. Von hier geht die Fahrt nach Kronstadt, dann Schäßburg, Mistolcz, Raschau, Cperies, Krafau und von da zurück nach Wien.

(Waldfest.) Auch gute Beispiele finden Nachahmung. Tapfer hielt sich gestern auch der Arbeiterbildungs-Verein, denn er ließ sich von dem kühlen und zweifelhaften Morgenwetter nicht verschüchtern, sondern zog fürbaß hinaus, um sein Waldfest zu feiern. Die derart behätigte Tugend mannhafte Muthes fand denn auch ihren Lohn, denn die flotte und angenehme Unterhaltung, deren Höhepunkt das recht animirte Tanzvergnügen im Pavillon bildete, erlitt nicht die geringste Störung. Der Einzug in die Stadt fand bei Musikklang nach 8 Uhr Abends statt.

(Friedhof-Hyänen.) Die Katzen lassen das Maulen nicht. Gestern wurden wieder zwei Mäbchen auf dem katb. Friedhofe auf frischer That in dem Momente ertappt, als sie den von pietätvoller Hand gepflanzten Blumenichmud der Gräber plünderten. Ein Wadmann zwang die Dämchen, den unfreiwilligen Gang zur Stadthauptmannschaft zu machen, wo man ihre Identität feststellte. Sie werden wegen Gräber-schändung der competenten Strafbehörde zugeführt werden. Bei hinfünftigen ähnlichen Fällen werden wir die Namen solcher Friedhof-Hyänen un-nachlässlich veröffentlichen.

(Diebstahl.) Einem hiesigen Grundbesitzer wurden nach Ent-wendung seiner Cassenschlüssel folgende Effecten gestohlen: Ung. Goldrente Nummer 452.135 à fl. 1000, 7 Stück Ung. Kronenrente Nr. 214.293, 214.294, 214.295, 215.000, 304.660, 306.118 und 329.914; 3 Stück ung. Kronenrente Nr. 061.945, 015.196 und 015.197; 3 Stück Kronenrente-Coupon (Junicoupon) à fl. 20, à 4-4 = fl. 28; ein Depositenchein über 12 400 Kr. Silberrente, ausgestellt von der Filiale der österr.-ung. Nationalbank in Klausenburg; 2 Stück Blanco-Wechsel über je fl. 5500; circa 8 Stück kleinere Blanco-Wechsel über Beträge bis zu Kr. 300; ein Paar goldener Ohregehänge alter Façon; 3 Stück 5 Kronen-Stücke; 1 deutscher Thaler (außer Cours) und eine kleinere Summe Nickelgeld. — Vor dem Ankauf dieser Gegenstände wird gewarnt. — Derjenige, der auf die Spur des Thäters führt oder Daten zur Ergreifung bietet, erhält eine Prämie von 300 Kronen vom Privat-Detectiv-Institut in Hermannstadt, Sporengasse Nr. 11. — Schließlich wird bemerkt, daß die Werth-papiere sämmtlich mit Coupon und Talons versehen sind. — Die Spur des mutmaßlichen Thäters oder der Thäter führt nach Bisfritz.

(50 Kronen Belohnung.) Samstag den 12. d. Nachmittags wurde, in einem hiesigen Cafehause, eine dunkelgrüne Lederne Geldtasche mit dem Inhalte von einigen Kronen und einem Gold-Kronen-Diamant-Ringe verloren. — Der reiliche Finder wolle obige Geldtasche bei der hiesigen Stadthauptmannschaft abgeben.

(Ezeller Regierunqs-Commissär.) Die Thätigkeit des neuernannten Ezeller Regierunqs-Commissärs, Obergepan Johann

Sandor, hat bereits heilsame Resultate gezeitigt. Auf seinen Vorschlag läßt Ackerbauminister Daranyi edles Geflügel im Werthe von 10.000 Kronen im Wege des Klein-Koller landwirtschaftlichen Vereines im Comitate Klein-Rokel vertheilen, um die Geflügelzucht zu heben und damit dem Späcker Volke eine neue Einnahmequelle zu erschließen. Der landwirtschaftliche Verein errichtet auch in Diesd-Szent-Marton eine Geflügelzucht-Anlage.

(Regiments-Jubiläum.) Am 26. Juli wird — wie bereits gemeldet — eines der ältesten und ruhmreichsten Reiter-Regimenter der Armee, das derzeit unter dem Commando des Obersten Friedrich Lazar in Arab stationirte Husaren-Regiment Graf Hadik Nr. 3 das zweihundertjährige Jubiläum seines Bestandes in feierlicher Weise begehen. Für die bei diesem Anlasse stattfindenden Festlichkeiten wurde folgendes Programm festgelegt: 8 Uhr Früh Festgottesdienst vor der Comitats-Cavallerie-Caserne; 9 Uhr Begrüßungs-Dejeuner in der Caserne; 2 Uhr Jubiläums-Rennen; 9 Uhr Abends Jubiläums-Ball im „Hotel Central“.

(Stürme und Unwetter.) Am 11. d. ging in Déva und in der Umgebung ein heftiges Hagelwetter nieder. In der Gemeinde Brangicska wurden drei Feldarbeiter vom Blitze getödtet. — Am der unteren Donau wüthete am 11. d. Nachmittags ein riesiger Sturmwind, der an den Seiden, hauptsächlich aber an den Obstbäumen enormen Schaden anrichtete. In Serbien wurden die Pflaumenbäume arg beschädigt. Der Sturmwind entwurzelte starke Bäume, riß Dächer herab und beschädigte zahlreiche Fahrzeuge auf der Donau. — Ein furchtbares Unwetter richtete am 10. d. an der steirischen Grenze arge Vermwüstungen an. Auch mehrere Menschenleben sind zu beklagen. Die Communication ist unterbrochen. — In ganz Mitteldeutschland herrschen seit 10. d. furchtbare Stürme. Der an den Häusern und Fluren angerichtete Schaden wird auf 1.000.000 Mark geschätzt.

(Ueberfluß von diplomierten Lehrerinnen und Kinderbewahrerinnen.) Das Unterrichtsministerium ist einem wahren Ansturme ausgelegt seitens jener diplomierten Lehrerinnen und Kinderbewahrerinnen, welche sich seit Jahren vergeblich um eine Anstellung bewerben, und seitens jener Eltern, die ihren Töchtern einen Gratisplatz in einer väterländischen Präparandie verschaffen wollen. Die Ueberproduction auf diesem Gebiete ist eine so große, daß das Ministerium auch nicht den zehnten Theil der Bewerberinnen unterzubringen in der Lage ist; die Zahl der in ihren Hoffnungen getäuschten Frauen wächst in erschreckendem Maße von Jahr zu Jahr.

(Aus Nah und Fern.) Am 10. d. Früh ist der ungarische Geolog Professor Dr. Loczy in Begleitung von zehn seiner Schüler nach fünfjähriger Eisenbahnfahrt aus dem Kaukasus in Kasjy eingetroffen, wo er von einer Anzahl von Professoren und Studenten in herzlichster Weise empfangen wurde. Nachmittags besichtigten die ungarischen Gäste die Stadt, und am 11. d. besuchten sie die verschiedenen kulturellen Institute. Heute Früh lehrten sie über Baslui und Balanca nach Ungarn zurück. — Aus Semlin wird vom 12. d. berichtet: Gestern Nachmittags kam ein Wächter des inneren Rapons nach Hause und stellte sein geladenes Gewehr in die Zimmerecke, da er ein Gasthaus in der Nachbarschaft aufsuchen wollte. Die drei Kinder des Wächters, die gerade Soldaten spielten, bemächtigten sich der Waffe und der esfähige Pero legte das Gewehr auf seine achthjährige Schwester an, da „Hinterziehung“ gespielt werden sollte. Der jüngste Bruder stand daneben und commandirte „Feuer!“ In diesem Momente frachte ein Schuß und das Mädchen stürzte mit durchschossenem Kopfe todt zusammen. Auf die Detonation eilte der Vater herbei. Als er das Unglück sah, verzweifelte er in seiner Verzweiflung seinem Leben durch Erhängen ein Ende zu machen; er wurde jedoch rechtzeitig abgehängt. — Dem „Rapzob“ zufolge gelang es dem polnischen Socialisten Ingenieur Malinowski, der vor zwei Jahren in Rußland zur Deportation nach Sibirien auf acht Jahre verurtheilt worden war, aus dem Gefängnisse zu entfliehen. — In der Bank von Amalfi wurde ein Fehlbetrag von einer Viertelmillion Lire, und außerdem wurden im Portefeuille 90.000 Lire gefälschte Wechsel entdeckt. Der betrügerische Director ist flüchtig. — Weibliche Nerze gibt es in der ganzen Welt 8000; hievon entfallen auf Amerika allein 6000, auf Rußland 700, England 400, Frankreich 85 und Italien 20. In Indien sind in 133 Krankenhäusern weibliche Nerze in größerer Zahl angestellt als männliche.

(Kleine Flüchtlinge als angehende Millionäre.) Vor etwa zwei Monaten verschwanden aus Budapest der 16-jährige Josef Schuster in Gesellschaft seines 15-jährigen Bruders Sigmund und des 19-jährigen Buchbindergehilfen Julius Fogl aus dem elterlichen Hause. Dieser Tage erhielten nun die Angehörigen des erstgenannten Knaben ein Schreiben aus New-York. Die abenteuerlustigen Knaben theilen mit, daß sie in New-York in einer Eisenfabrik, deren Inspector ein Ungar, Josef Steinbüchel, ist, Arbeit gefunden haben und daß sie nur mit Millionen in der Tasche in die Heimat zurückzukehren beabsichtigen.

(Hochwasser und Unwetter.) Vom 12. d. werden aus Miskolcz, Edeburg, Titel, Troppau, Wallis und Waadt Ueberfluthungen und Unwetter gemeldet. — (Werkmeister-Schule Apolda.) Am 6. October beginnen neue Kurse für Maschinenbau, Elektrotechnik und chemische Industrie an der Reformwerkmeister-Schule Apolda. Der Umstand, daß die Zahl der vergangenen Ostern neu eingetretenen Schüler mehr als doppelt so groß war, als die Zahl der abgehenden, zeigt, daß die Grundzüge, nach denen an dieser Anstalt unterrichtet wird, mehr und mehr Anerkennung finden. Der Unterricht wird in kleinen Abtheilungen erteilt und ist ein streng individueller, so daß bisher alle Schüler die Prüfungen bestanden. Die Anstalt steht unter der Aufsicht des Großh. Sächsl. Staatsministeriums und hat im Curatorium Vertreter der bedeutendsten techn. Körperchaften Deutschlands. Ein ausführliches Programm versendet die Leitung der Anstalt kostenlos.

(Unfälle.) Wie aus S.-A. Ujehely gemeldet wird, entströmten einem Brunnen auf der Ruha Marushaza bei Katalfalva giftige Gase, durch deren Einathmung vier um den Brunnen beschäftigte Arbeiter vom Schwindel erfaßt wurden. Zwei von ihnen, der Hirte Michael Tair und der Hirtenjunge Johann Takacs, sind bereits gestorben. Es wurde eine Commission zur Untersuchung des Falles entsendet. — Auf eigenenthümliche Weise verunglückte am 10. d. beim jüngsten Wolkenbruch auf dem Birgischthal in Steiermark eine fromme Wäherin. Sie wollte die in die Häuser dringenden Fluthen durch Weihwasser hemmen, stürzte dabei in das tosende Wasser und ertrank. — Am 11. d. ereignete sich in der Ortschaft Göttersberg beim Wetterhieschen ein großer Unglücksfall. Fünf Bauernjöhne wurden durch eine Pulverexplosion so schwer verletzt, daß man an ihrem Aufkommen zweifelt. — Am 9 Uhr Vormittags erfolgte am 12. d. in Trieste in der Vorstadt Santa Maria Maddalena Superiore in der Werkstätte des Pyrotechnikers Anton Carbolutti eine Explosion. Der Eigentümer und sein esfähiger Sohn wurden getödtet, das Gebäude wurde total zerstört. — Aus Breslau wird vom 10. d. gemeldet: Bei einem Begräbniß in Neudorf wurden zwei Männer und eine Frau vom Blitze getödtet und zwei Personen schwer verletzt. — Eine Depesche aus Laibach meldet: Am 10. d. wurde der Mechaniker Markovics beim Wetterläuten auf dem Thurm der Großlocher Filialkirche vom Blitze erschlagen. — In der Dynamitfabrik in Baelen (Provinz Antwerpen) fand am 12. d. eine große Explosion statt. Ein Arbeiter und drei Arbeiterinnen wurden getödtet. Der Schaden ist beträchtlich. — Das Dorf Willard bei Alkerville wurde am 10. d. Nachmittags durch eine Schlamme- und Steinlawine furchtbar verwüthet. Zwei Greise sollen um's Leben gekommen sein.

(St. Stefan-Basilika.) Die Baucommission für die Leopoldstädter St. Stefan-Basilika hielt am 12. d. unter dem Präsidium des Magistratsrathes Georg Lung eine Sitzung, in welcher mehrere, die innere Ausschmückung der Kirche betreffende Angelegenheiten verhandelt wurden. Die Commission wünscht die Ausführung eines die heilige Cäcilie darstellenden Altargemäldes dem Maler Robert Kadler und eines zweiten Altargemäldes, dem heiligen Josef, dem Maler Krpad Festy zu übertragen; zu diesem Zwecke sollen die genannten Künstler erucht werden, Skizzen anzufertigen. Weiterhin plant die Commission die Aufstellung eines möglichst vollkommenen Orgelwerkes, welches nicht nur zur Erbauung der Gläubigen dienen, sondern anlässlich größerer kirchlicher Festlichkeiten auch zur Veranstaltung künstlerischer Concerte geeignet sein soll. Die einschlägigen Concurrenzbedingungen wurden festgesetzt. Zum Schlusse wurden laufende Angelegenheiten erledigt.

(Defraudationen eines Geldbriefsträger.) Aus Lemberg wird vom 11. d. geschrieben: In Folge Reclamation eines Kaufmannes hat sich heute herausgestellt, daß der hiesige Geldbriefsträger Kotlarczuk Geldbriefe mit Beträgen von 14.196 Kronen und zahlreiche Geldanweisungen auf einen bisher noch nicht festgestellten Betrag veruntreut habe. Kotlarczuk wurde sofort verhaftet. Einen großen Theil des veruntreuten Geldes hat er durch die Veranstaltung von Gelagen vergeudet; den Rest behauptet er vergraben zu haben und zwar auf einem Baugrunde, wo nichts gefunden wurde. Kotlarczuk hatte noch gestern Anstalten zur Flucht nach Rußland getroffen.

(Ein Straßenboycott.) Den polnischen Blättern wird aus Przemysl über einen eigenthümlichen Straßenboycott berichtet. Corpcommandant J. M. Galgoczy soll nämlich in einem Tagesbefehl den Angehörigen seines Corps verboten haben, auf dem Schloßberge und in der Sangasse, die als „militärfeindlich“ bezeichnet werden, zu promeniren. Besondere Militärpatrouillen sollen die Befolgung dieses Befehls überwachen.

(Tragischer Vorfall.) Auf der Bühne des Warschauer Operntheaters spielte sich vor einigen Abenden während der Vorstellung des Ballets „Coppelia“ ein tragischer Vorfall ab, welcher auf das zahlreich anwesende Publicum einen erschütternden Eindruck machte. Wöhlisch frachte auf der Bühne ein Schuß und der in dem Ballet beschäftigte Solotänzer Ludwig Kowalski brach sterbend zusammen. Er hatte sich aus einem sechszihgigen Revolver eine Kugel in den Kopf gejagt. Man schaffte den Selbstmörder, der erst 21 Jahre zählt, sofort ins Spital. Doch ist sein Zustand ein hoffnungsloser, da sich die Kugel in's Gehirn eingebohrt hat und nicht herausgezogen werden konnte.

(Rückflüchtige Damen.) Bei der Ankunft Kitchener's in London verjuchten zahlreiche Damen, indem sie ihn umdrängten, ihn zu küssen. Das Gedränge war so groß, daß einzelne Damen niedergeworfen wurden. Das Einzugsprogramm konnte nicht vollständig zur Durchführung gelangen, weil auf dem Schiffe, mit dem Kitchener ankam, ein Blatternfall vorgekommen war. Die gesammte Bemannung und sämtliche Passagiere, ausgenommen Kitchener und seinen Generalstab, mußten deshalb in Quarantäne verbleiben.

(Bestätigtes Urtheil.) Der Czar bestätigte das Erkenntniß des Warschauer Kriegsgerichts vom 14. Juni, durch welches Oberlieutenant G. Grim zu zwölfjähriger Zwangsarbeit und zum Verluste aller Rechte verurtheilt wird.

(Gegen das Duell.) Die Bewegung gegen das Duell, an deren Spitze befanntlich Don Alphonso von Bourbon steht, hat in Oesterreich wesentliche Fortschritte gemacht. Es constituirte sich in Wien ein provisorisches Actionscomitte. Dasselbe strebt eine Verbesserung der Gesetzgebung zum Schutze der Ehre, sowie nach Thunlichkeit die Einführung von Ehrengerichten oder Ehrentribunalen an. Die Statuten des unter dem Namen „Allgemeine Antiduellliga für Oesterreich“ zu gründenden Vereines sind bereits genehmigt worden.

(Drathlose Telegraphie mit Unterseebooten.) Man telegraphirt aus Cherbourg, 10. d.: Der Schiffslieutenant Ladié, Commandant des Unterseebootes „Algerien“, erfand eine Vorrichtung für drathlose Telegraphie, welche Unterseeboote in den Stand setzt, in einer Tiefe von fünfzehn Metern mit der an Bord eines Schiffes oder an der Küste befindlichen Station für drathlose Telegraphie zu correspondiren. Die angestellten Versuche sollen ein sehr günstiges Ergebnis gehabt haben.

(Vulkan ausbrüche.) Der Gouverneur von Martinique berichtet, daß sich der Ausbruch vom 9. d. zuerst durch eine schwarze, von Blitzen durchzuckte Rauchsäule und sodann durch eine Feuersäule kundgab, welche die Ruinen von St. Pierre in Brand steckte. Ein 25 Minuten währendes Stein- und Aschenregen ging über die Ortschaften Morne Rouge und Fort St. Denis nieder. Die Bewohner von Morne Rouge flüchteten. Der Bevölkerung von Corbet, Cote-pilote und Fort de France bemächtigte sich eine gelinde Panik. Es ist kein Opfer an Menschenleben zu verzeichnen. — Durch den neuen Ausbruch des Mont-Peleé wurde das directe Kabel zwischen New-York und der Insel Martinique zerrissen.

(Erdbeben.) Nachrichten aus St. Thomas zufolge ereigneten sich am 8. d. auf St. Vincent innerhalb vier Stunden drei Erdbeben. — (Mac Kinley's Nerze.) Als Belohnung für die Nerze, die den verstorbenen Präsidenten Mac Kinley nach dem Attentat behandelt haben, hat der amerikanische Senat in die nachträglichen Geldbewilligungen den Betrag von 45.000 Dollars eingestellt.

(Das Automobilrennen und die Photographie.) Dieses hochinteressante Rennen Paris—Wien hatte auch die Amateur-photographen mobil gemacht, und es ist wohl selten noch bei einem sportlichen Ereignisse so viel photographirt worden, wie bei diesem Anlasse. Selbstverständlich konnten hierbei nur die besten Apparate, die mit raschestem Verschluß versehen waren, gute Erfolge erzielen, und es hat sich noch selten die alte Regel, daß nur erstklassige Apparate allen Anforderungen entsprechen können, so glänzend bewährt, wie diesmal. Die Firma R. Lechner in Wien hat eine große Zahl vorzüglicher Aufnahmen, Automobile in schnellster Fahrt darstellend, gemacht, die zum Theil in der Auslage der Firma: Graben 31, ausgestellt sind und einen großen Anziehungspunkt für das Publicum bilden. Diese Bilder sind sämmtlich mit in eigener Fabrik hergestellten Lechner'schen Apparaten aufgenommen worden. Interessenten steht auf Wunsch eine Preisliste solcher Apparate kostenfrei zur Verfügung. Platten und Filme, ebenso alle gangbaren Copierpapiere, sowie Chemikalien und andere Bedürfnisse sind in stets frischer Qualität lagernd. Eine eigene Zeitschrift „Lechner's Mittheilungen“ gibt monatlich Bericht über photographische Neuheiten und werden Probenummern unentgeltlich versendet.

(Bade-Anstalt Mühlgasse 4.) Bade-Ordnung für Dienstag: Voll- und Douche-Bäder im Freien für Herren und Damen von 6 Uhr Früh bis 8 Uhr Abends; Bannenbäder und Curen für Herren und Damen von 6 Uhr Früh bis 8 Uhr Abends; warme Bädern und Douche-Bäder für Herren von 6 Uhr Früh bis 1 Uhr Mittags, für Damen von 3 Uhr Nachmittags bis 7 Uhr Abends.

(Kleine Mittheilungen.) Gestohlen worden ist eine silberne Kette mit einfachem Deckel und silberner aus 7 Schürren bestehender Kette, die in der Mitte durch eine mit einem rothen und einem grünen Stein geschmückte Spange verbunden ist. — Verloren wurde ein rother aus Seide gestickter Geldbeutel, enthaltend 2 Kr. 40 H. und 2 Verjährettel; abzugeben bei der städtischen Polizeihauptmannschaft. — Gefunden wurde ein schwarzer Regenschirm; abgehoben von der städtischen Polizeihauptmannschaft. — Entflohen ist ein alter Canarienvogel; abzugeben in der Administration dieses Blattes.

Original-Telegramme.

Gger, 14. Juli. Der alldeutsche Gewerbetag verlief ruhig; derselbe nahm eine Resolution an, in welcher dem Programm Schönerer's Vertrauen ausgesprochen wird.

London, 14. Juli. Lord Salisbury hat am 11. d. seine Demission gegeben; Balfour wurde zum Premierminister ernannt.

Peterhof, 14. Juli. Der König von Italien ist gestern Nachmittags hier angekommen und wurde am Bahnhof vom Kaiser, von sämmtlichen Ministern, dem Thronfolger u. s. w. empfangen. Abends fand ein Festmahl im kaiserlichen Palais statt.

Fremden-Liste

vom 14. Juli.

Hotel Nämischer Kaiser. Dr. Waga, Professor, Dr. Wlaca, Director, Petrescu, Bank-Director, Palko, Beamter, Krenowitsch, Arzt, Kaufmann, Dr. Stolica, Arzt, von Kronstadt; Bulcan, Mediciner, Roth, Kaufmann, von Großwardein; Beer, Beamter, Mehl, Hauptmann, von Karlsburg; Szabo, St. Notar, von Broos; Felix, Hauptmann, Ingenieur, von Maros-Lipar; Balogh, Hauptmann, von Fagaras; Weisberger, Kaufmann, von Budapest; Nathan, Bankbeamter, von Klausenburg; Schulz, Hauptmann, Kaufmann, Dr. Holtenberg, Hauptmann, von Klausenburg; Fogaras; Goldschneider, Kaufmann, von Berlin; Hochberger, Oberst, von Klausenburg; Hoffmann, Kaufmann, Dr. Breuß, Arzt, von Wien; Westheim, Kaufmann, von Triest; Friedmann, Kaufmann, von A. Maros; Knappe, Kaufmann, Dr. Rabovits, Arzt, Müller, Hauptmann, Privatier, von Bukarest; Lang, Kaufmann, von Deva; Klein, Kaufmann, von Blasendorf; Schüller, Hauptmann, von Frensd; Mateiescu, Hauptmann, Dr. Mann, Arzt, Dumitrescu, Sumaniescu, Gerboiescu, Privatier, von Rimnik; Ungurean, Kaufmann, Stiefner, Privatier, von Lembevar; Kolofsch, Urzhin, Privatier, von Mezobereany; Dr. Kremling, Hauptmann, Advocat, von Ungarisch-Beskraden; Veinescu, Ducelescu, Privatier, von Craiova.

Hotel Kurhörer. Zubi, Privatier, Eichenbach, Kaufmann, von Craiova; Filioranu, Grundbesitzer, von Rimnik; Szenoncz, Bahnbauer, von Budapest; Sobn, Kaufmann, von Gernafalu; Marvas, Kaufmann, von Turcos; Marinescu, Kaufmann, von Karafal; Justobius, Officier-Stellvertreter, von Arab; Dr. Gogju, Advocat, von Deva; Königsbrunn, Marne, Pireich, Verbanic, Koppelent, Oberlieutenant, von Wien.

Hotel Welker. Schmidt, Notar, von Kirchberg; Gänßlen, Privatier, von Craiova; Bisko, Chemiker, von Chitila; Spiller, Hauptmann, von Karlsburg; Heiner, Reisender, Sebafiansberg; Tocherische, Beamter, von Budapest; Viciu, Professor, von Nabad; Dan, Professor, von Nabad; Jotta, Professor, von Bistritz.

Arbeit-Vermittlungsstelle des Bistritzer Gewerbevereines. Gesucht werden für Bistritz: Gehilfen: 1 Fassbinder, 1 Schneider, 1 Schmied, 1 Rasierer, 1 Spengler, 1 Drechsler, 1 Wagner. Lehrlinge: 1 Messerschmied, 1 Schneider, 2 Spengler, 1 Uhrmacher, 1 Buchbinder, 1 Schmied.

Gesucht werden für auswärts: Gehilfen: 2 Wagner, 1 Weber, 1 Lebzelter, 1 Kürschner, 1 Seiler, 3 Schneider, 1 Tischler, 1 Rasierer. Lehrlinge: 2 Specereivaarenhändler, 1 Tischler, 1 Kürschner.

Es suchen Stellung in Bistritz (eventuell auch außerhalb): Gehilfen: 2 Schmiede (ältere Gehilfen), 2 Selcher, 3 Fassbinder, 1 Schneider (Kleinarbeiter), 1 Seiler.

Andere Kräfte: 5 Commis der Colonial- und Specereivaarenbranche, 1 Magaziner, 1 Encassierer (mit Caution). Lehrling: 1 Specereivaarenhändler (nur in Bistritz). Die Vermittlung erfolgt kostenlos. Anmeldungen werden während der Amtsstunden entgegengenommen, Anfragen bereitwillig beantwortet und Auskünfte unverzüglich erteilt. Man wende sich an die Arbeit-Vermittlungsstelle des Bistritzer Gewerbevereines in Bistritz (Gewerbevereins-Gebäude).

Wir bitten, uns von der Belegung der bei uns angemeldeten Stellen stets gleich zu verständigen.

Wilhelm's antiarthritischer antirheumatischer Blutreinigungsthee von Franz Wilhelm, Apotheker, k. und k. Hoflieferant, in Neunkirchen, Nieder-Oesterreich. Preis per Packet K 2.— ist zu haben in allen Apotheken. Haupt-Depôt in Hermannstadt in J. C. Molnar's Apotheke, Heltaurgasse Nr. 59.

Budapester telegraphischer Börsen- und Effecten-Cours vom 12. Juli. 4 1/2 %ige ung. Goldrente 121.—, 4 1/2 %ige Kronenrente 97 90, 4 1/2 %ige St.-Eis.-Anl. i. Gold 119.—, 4 1/2 %ige St.-Eis.-Anl. i. Silber 100.—, 5 1/2 %ige ung. Döbahn v. J. 1876 119.—, 5 1/2 %ige Grundentl.-Obligationen 97 80, Schatzregal-Abf.ungs-Dblig. 100.—, Ungarische Prämien-Lose 97 50, Ungarische Prämien-Lose 206.—, 4 1/2 %ige Reichsregulirungs-Lose 162.—, 4 1/2 %ige Defterr. Papier-Rente 101 50, 4 1/2 %ige Silber-Rente 101 50, 4 1/2 %ige Pfandbriefe der Hermannstädter Bodencreditanstalt mit 40% jährl. Verz. 101 50, 4 1/2 %ige allgemeine Sparcasse IV. Emiffion 101 50, 4 1/2 %ige Defterr. Gold-Rente 120 50, 4 1/2 %ige Kronen-Rente 99 50, 1860-er Lose 152 50, Defterr.-ungarische Bank-Actien 1595.—, Ungarische Credit-Actien 704 50, Defterr.-ungarische Credit-Actien 677 50, Defterr.-ungar. Staatsbahn-Actien 698.—, 20 Francs-Stücke 19 07, Deutsche Reichsmark 117 27 1/2, London a vista 239 90, Paris a vista 95 40, R. u. L. Ducaten 11 30, R. u. L. Ducaten 101 50, allgemeine Sparcasse IV. Emiffion 101 50, 4 1/2 %ige Defterr. Gold-Rente 102.—

Wiener telegraphischer Börsen- und Effecten-Cours vom 12. Juli. 4 1/2 %ige ung. Gold-Rente 121 60, 4 1/2 %ige Kronen-Rente 97 90, 4 1/2 %ige St.-Eis.-Anl. i. Gold 119.—, 4 1/2 %ige St.-Eis.-Anl. i. Silber 100.—, 5 1/2 %ige ung. Döbahn v. J. 1876 119.—, 5 1/2 %ige Grundentl.-Obligationen 97 75, Ungarische Prämien-Lose 97 50, Ungarische Prämien-Lose 206 25, 4 1/2 %ige Reichsregulirungs-Lose 162 50, 4 1/2 %ige Defterr. Papier-Rente 101 75, 4 1/2 %ige Silber-Rente 101 75, 4 1/2 %ige Defterr. Gold-Rente 121 35, 4 1/2 %ige Pfandbriefe der Hermannstädter Bodencreditanstalt mit 40% jährl. Verz. 101 50, allgemeine Sparcasse IV. Emiffion 101 50

Hermannstädter Münzen-Platzkurs vom 14. Juli. Ducaten Kr. 11 20 11 32, 20 Mart-Stücke Kr. 23 39 23 55, Napoleon'd'or „ 19 02 19 10, Reichs-Mark „ 252 50 254.—, Rubel (Silber) „ 244.— 247.—, Pfund Sterling „ 23 88 24.—

1902. El. 4/2. szám. [612] 3-3

Arlejtési hirdetmény.

A nagyszzebeni kir. törvényszék, kir. ügyészég és a nagyszzebeni kir. járásbírósg hivatali helyiségei, valamint a kir. ügyészég felügyelete alatt levő fogház részére, az 1903-ik évben szükséges tüzifa szállításának biztosítása céljából, 1902. évi augusztus hó 16-ik napján d. e. 10 órakor a nagyszzebeni kir. törvényszék elnöki irodájában (Rizskása-utca 8. számú épület, emelet 4. ajtó) arlejtés fog tartatni.

A jelzett évre körülbelül 619 köbméter száraz bükktüziifa szükséges, a mely famennyiséghez képest a leteleendő bányapénz 4 0 koronában állapítottatik meg.

Felhívom mindazokat, a kik az arlejtésben részt venni kívánnak, hogy a megállapított bányapénzzel és 1 koronás bélyeggel ellátott írásbeli zárt ajánlataikat a kir. törvényszék elnököéhez ezimzeten, a fennit kitett időpontig adják be.

Az arlejtési feltételek, az elnöki irodában a hivatalos órák alatt megtekinthetők.

Nagy-Szebenben, 1902. július hó 7-én.

A nagyszzebeni kir. törvényszék elnöke: Jovian, h. elnök.

Aus dem Amtsblatte.

Vicitationen.

Am 17. Juli (auch unter dem Schätzungswerte) Fabrikate des Eugen A. Domotof in Medgesfalva. (Maros-Bajarehner Bezirksgericht.)

Am 21. Juli beim Staats-Bauamte in Sepst-Szent-György Offert-Verhandlung wegen Herstellung von Straßenbau-Objecten.

Am 21. Juli (auch unter dem Schätzungswerte) Fabrikate des Elias Popp in Groß-Ludisch. (Neufmarkt Bezirksgericht.)

Am 25. Juli beim Staats-Bauamte in Nagy-Enyed Offert-Verhandlung wegen Herstellung von Straßenbau-Objecten.

Am 26. Juli (auch unter dem Schätzungswerte) Fabrikate des Stefan Kovacs in Mezo-Szengyel. (Maros-Ludischer Bezirksgericht.)

Am 28. Juli beim Dévaer Gerichtshof-Präsidium Offert-Verhandlung wegen Baues eines Bezirksgerichts-Gebäudes in Algyógy.

Am 29. Juli (auch unter dem Schätzungswerte) Fabrikate der Gregor Potoczki'schen Concursmasina in Groß-Szent. (Dortiges Bezirksgericht.)

Am 31. Juli (auch unter dem Schätzungswerte) Gegenstände des Todor Jenejan in Bušta-Szent-Kiraly. (Zordaer Gerichtshof.)

Spiritus - Raffinade,

sowie alle Sorten von

Rohspiritus, Liqueure, Rume und Branntweine

offeriren zu billigsten En gros-Preisen

Georg Schenker & Sohn,

Spiritus-Fabrik und Spiritus-Freilager.

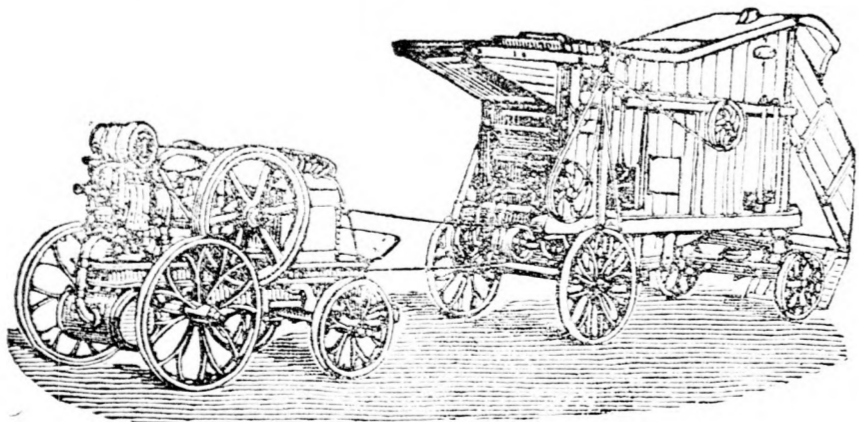
Hermannstadt, Rosenfeldgasse Nr. 21.

P. T. Wir machen ganz besonders aufmerksam, dass die Ausgabe von Raffinade oder Spiritus bei uns nur unter Aufsicht der k. ung. Finanzorgane erfolgt und die Waare zu der finanzielllich erhobenen Alkoholstärke in Rechnung gebracht wird. Aus diesem Grunde aber können wir Spiritus oder Raffinade nur in der Zeit von 8-10 Uhr Früh jeden Tages (Sonn- und Feiertage ausgeschlossen) verabfolgen.

„Mayer“ Maschinen-Fabrik,

Eisen- und Metallgiesserei A.-G.,

Szombathely.



Preisourant auf Wunsch gratis und franco.

Preisourant auf Wunsch gratis und franco.

Wir erzeugen:

Sämmtliche Maschinen für Landwirthschaft und Weincultur.

Benzin-Motore

besten Construction, von 2-30 Pferdekräften in stabiler und locomobiler Ausführung als Betriebskraft für Kleinindustrie, Fabriken, Mühlen, respective landwirthschaftliche Maschinen etc.

Complete Einrichtungen und Maschinen für Hochmüllereien u. Oelfabrication.

Wir übernehmen Construction und Ausführung aller in das Maschinenfach einschlägigen gelegentlichen Bedürfnisse.

Unsere modern eingerichtete Eisen- und Metallgiesserei liefert Prima-Eisen, wie auch Metallguss, roh und appetirt.

Niederlage in Budapest, V., Lipót-körút 15.

Am 6. September (auch unter dem Auslieferungswerte) Gegenstände des Peter Stetin'schen Erben in Székely. (Dortiges Bezirksgericht.)

Am 22. September (auch unter dem Schätzungswerte) Gegenstände des Ludwig Andree in Maros-Szent-Jimre. (Nagy-Enyed-Bezirksgericht.)

Aufforderungen.

Vom Maros-Ujvarer Bezirksgerichte an Niculae Dobra, zur Tagfahrt am 21. Juli zu erscheinen.

Vom Fogaraser Bezirksgerichte an Maria Comaniciu, zur Tagfahrt am 25. Juli zu erscheinen.

Erledigungen.

Beim Kronstädter Hauptzollamte die Controlor-Stelle. Gesuche bis 25. Juli.

Beim Nagy-Flondaer Bezirksgerichte eine Grundbuch-Diurnisten-Stelle. Gesuche bis 26. Juli.

Kundmachungen.

Vom Klausenburger Gerichtshof, daß Ruzz Anujca aus Bušta-Szent-Kiraly und Ester Milla geb. Pap aus Egerec unter Curatel gestellt wurden.

Vom Székely-Ujvarer Gerichtshof, daß Katharina Genta aus Barad unter Curatel gestellt wurde.

Vom Székely-Bajarehner Gerichtshof, daß Josef Szabó aus Nagy-Szja unter Curatel gestellt wurde.

Reform-Werkmeisterschule

Maschinenbau, Elektrotechnik •• Apolda. •• Chemische Industrie.

(602) 1-6

Eine interessante und lesenswerthe Studie

für Inserenten ist der neue Zeitungs-Katalog der altrenommirten Annoncen-Expedition M. Dukas Nachf. in Wien (Wollzeile 6). Versandt auf Verlangen gratis. Billigst gestellte Kostenvorschläge prompt.

Geübte Näherinnen,

sowie Lehrmädchen

werden aufgenommen im

Wiener Damen-Mode-Salon

M. Vogelsang,

Hermannstadt, Heltauergasse Nr. 12.

(622) 1-3

Gute Uhren billig!

Mit 3-jähr. schriftl. Garantie vers. an Private

Hanns Konrad,

Uhren-Fabrik und Goldwaaren-Exporthaus

Brüx (Böhmen).

Gute Nickel-Remontoir-Uhr fl. 3.75.

Echte Silber-Remontoir-Uhr fl. 5.80.

Echte Silber-Uhr fl. 1.20.

Nickel-Wecker-Uhr fl. 1.95.

Meine Firma ist mit dem I. F. Adler ausgezeichnet, besitzt goldene und silberne Ausstellungs-Medailien und laufende Anerkennungs-schreiben.

Illustrirter Preiskatalog gratis und franco.



Welche I-a Firma übernimmt

für Hermannstadt und Umgegend den Generalvertrieb, Alleinverkauf oder die Fabrikation von

Bilz Limetta,

bestes und billigstes alkoholfreies Erfrischungs-, Tafel- und Gesundheits-Getränk! In den Monaten Januar und Februar wurden von Bilz Limetta für etwa 100.000 Mark verkauft. Jedes Etikett trägt das Bildniss von F. E. Bilz, Besitzer des Sanatorium I. Ranges, Radebeul-Dresden.

Offerten an Franz Hartmann, Lage in Lippe.

(621) 1-1

Export nach allen Ländern.

Von ersten Autoritäten Deutschlands empfohlen.

Fabrikant von Bilz Limetta.

ARNOLD SPITZ,

ältestes und größtes Automobil-Geschäft Oesterreich-Ungarns, WIEN, IX., Schlickgasse 3.

(613) 2-4

Erfolge des

Neuen leichten Spitz-Wagens

im Exelberg-Rennen am 11. Mai 1902:

Der 12-pferdige leichte Spitz-Wagen schlug in der Zeit von 6 Minuten 52 Sekunden die Wagen aller Kategorien. (Der Wagen ist garantirt für 25% Steigung und 55-60 Kilometer per Stunde in der Ebene.)

Der 8-pferdige leichte Spitz-Wagen legte dieselbe Strecke in 11 Minuten 42 Sekunden zurück. (Dieser Wagen ist garantirt für 20% Steigung und bis 45 Kilometer per Stunde in der Ebene.)

Ferner: Dion-Wagen, Darracq-Wagen, Serpollet-Dampfwagen, Daimler-Wagen für Personen- und Lasten-Transport, Mercedes-Wagen.

Tadellose gebrauchte Wagen von K. 3000.— aufwärts auf Lager.

Allein echter englischer

Apotheker A. Thierry's BALSAM.

Sanitätsbehördlich geprüft und begutachtet.

Die Adjustirung der Flaschen steht unter handelsgesetzlichem Musterschutz.



Allein echter Balsam aus der Schutzengel-Apotheke des A. Thierry in Pregrada bei Rohitsch-Sauerbrunn

Dieser Balsam dient innerlich und äußerlich. — Er ist: 1. Ein unerreicht wirksames Heilmittel bei allen Krankheiten der Lunge und der Brust, lindert den Katarrh und stillt den Auswurf, benimmt den schmerzhaften Husten und heilt selbst veraltete solche Leiden. 2. Wirkt vortrefflich bei Halsentzündung, Heiserkeit und allen Halskrankheiten etc. 3. Vertreibt jedes Fieber gründlich. 4. Heilt überraschend rasch Magenkrampf, Kolik und Reissen im Leibe. 5. Wirkt gelinde abführend und blutreinigend, reinigt die Nieren, benimmt Hypochondrie und Melancholie und stärkt den Appetit und die Verdauung. 6. Dient vortrefflich bei Zahnschmerzen, hohlen Zähnen, Mundfäule und allen Zahn- und Mundkrankheiten und benimmt das Aufstossen und den üblen Geruch von Mund und Magen. 7. Dient äußerlich als wunderbares Heilmittel für alle Wunden, Hitzblattern, Fisteln, Warzen, Brandwunden, erforene Glieder, Krätze, Räude und Ausschlag, benimmt Kopfschmerz, Sausen, Reissen, Gicht, Ohrenscherz etc. Man achte immer genau auf die grüne Nonnen-Schutzmarke wie oben stehend! Vor Fälschungen schützt am besten der directe Bezug von der Fabrik in Original-Faltcartons franco jeder Poststation Oesterreich-Ungarns 12 kleine oder 6 Doppel-Flaschen 4 Kronen, nach Bosnien und Herzogowina 4 Kronen 60 Heller. Weniger wird nicht versendet. Versendung nur gegen Vorausweisung des Betrages oder Anzahlung.

Warum leiden Sie? wo Ihnen doch sichere Heilung aller und jeder, wenn auch noch so schmerzhaften und gefährliche Operation und sogar Amputationen vermeiden können durch Anwendung von

Apotheker A. Thierry's allein echter

Centifolien-Salbe

von ausserordentlicher Zugkraft, in der Heilung der Wunden, sowie in der Linderung der Schmerzen unerreicht. Echte Centifolien-Salbe findet Anwendung: Bei böser Brust der Wöchnerinnen, Stöckung des Milchabflusses, Brustverhärtung, bei Rothlauf, bei allerhand alten Schäden, offenen Füßen oder Beinen, Wunden, Salzfuss, geschwollenen Füßen, selbst bei Knochenfractur, bei Hieb-, Stich-, Schuss-, Schnitt- und Quetschwunden; zur Herausziehung aller Fremdkörper, als: Glas- und Holzsplitter, Sand, Schrote, Dornen etc.; bei allen Geschwüren, Gewächsen, Carbunkeln, Neubildungen, selbst Krebs; bei Fingerwurm oder Tadel, Nagelgeschwüren, Blasen, wundgegangenen Füßen, Brandwunden aller Art, erforenen Gliedern, beim Durchliegen der Kranken, Geschwulst am Halse, bei Blutschwären, Ohrenlaufen und Wundsein der Kinder etc. etc. Versendung nur gegen Vorausweisung des Betrages. Es kosten sammt Postporto, Frachtbrief und Packing etc. 2 Tiegel 3 Kronen 50 Heller. Atteste liegen in Originalen massenhaft auf. Ich warne vor dem Ankauf von wirkungslosen Fälschungen und bitte genau zu beachten, dass auf jedem Tiegel die Firma „Schutzengel-Apotheke des Thierry (Adolf) LIMITED in Pregrada“ eingebrannt sein muss.

Diese beiden, in ihrer Heilkraft unübertrefflichen Mittel unterliegen niemals dem Verderben, sondern werden im Gegentheil je älter, desto werthvoller und wirksamer, auch leiden sie weder durch Frost, noch durch Hitze, können daher zu jeder Jahreszeit versendet werden. Sie bringen fast immer Erfolg und Hilfe, zumindest gebotenen werth- und wirkungslosen sogenannten Ersatzmitteln greifen, für welche man wohl nur zwecklos Geld hinauswirft, sondern man halte sich stets nur an diese beiden altbewährten, realen, billigen, verlässlichen, dabei absolut unschädlichen, weltbekannten Mittel, welche in jeder Familie für alle Fälle stets vorrätzig gehalten werden sollen. Wo man sie nicht echt mit allen angegebenen Merkmalen der Echtheit bekommen kann, bestelle man einfach directe und adressire:

An Apotheker Thierry (Adolf) LIMITED, Schutzengel-Apotheke in Pregrada bei Rohitsch-Sauerbrunn.

Central-Depôt in Budapest bei Apotheker J. v. Török, in Agram bei Apotheker S. Mittelbach und in Wien bei Apotheker C. Brady.

(269) 24-52